

MSD (Mobiler Sonderpädagogischer Dienst) an den Waldorf Schulen in Oberbayern - Konzept

Einleitung

Ein mobiler sonderpädagogischer Dienst ist für die oberbayerischen Waldorf-Schulen eine schon lange sinnvolle und notwendige Ergänzung ihrer pädagogischen Arbeit. Viele Kinder an den Waldorf-Schulen haben Lernvoraussetzungen, die sie von denen ihrer Klassenkameraden deutlich unterscheiden. Sie benötigen ein besonderes Lernumfeld, einen eigenen methodisch-didaktischen Griff oder eigene Lernmaterialien und unterstützende Aufgaben. Kinder, die in das Spektrum der autistischen Störungen gehören, finden sich neben verhaltensauffälligen Kindern; Kinder mit AD(H)S und vielen anderen Eigenarten finden sich immer häufiger in den Waldorf-Schulen. Viele Lehrer fühlen sich mit diesen Kindern gelegentlich überfordert und allein gelassen. Ein mobiler sonderpädagogischer Dienst soll Lehrer, Schüler und Eltern an verschiedenen Stellen beraten, fortbilden und entlasten:

Ein ausgebildeter und qualifizierter Sonderpädagoge steht dem Kollegium durch

- Schülerbeobachtungen im Unterricht,
- Einzelförderungen,
- Durchführung von sonderpädagogisch-diagnostischen Maßnahmen wie Screenings und Tests,
- Beratungsgespräche für Lehrer, Eltern und Schüler,
- Fortbildungen,
- Schullaufbahn-Beratungen für Lehrer und Eltern,
- Anfertigen von fundierten sonderpädagogischen Gutachten und Stellungnahmen,
- Kontaktaufnahme mit alternativen Schulen,
- Begleitung des Übergangsprozesses, beispielsweise von Schülern der Parzival Schule oder Friedel-Eder Schule an andere Waldorf-Schulen,

beratend zur Seite.

Der MSD ist zudem am Lehrerseminar der südbayerischen Waldorf Schulen tätig. Er gibt Fort- und Weiterbildungen, hält und beteiligt sich an Seminaren und Kursen. Er ist Teil der heilpädagogischen Arbeitsgruppe des Seminars.

In regelmäßigen, von den Schulen festzulegenden, Abständen kommt der MSD an die Schulen. Der MSD wird von allen sich an dem MSD beteiligenden Schulen finanziert. Im Folgenden werden die konkreten Aufgaben kurz skizziert.

1. Aufgaben

1.1 Beratung

- Lehrkräfte:
Klassenlehrer der Waldorfschulen können den MSD zu einer Beratung anfordern. Diese umfasst: Hilfen beim Umgang mit schwierigen Kindern im Unterricht oder im Umgang der Kinder unter einander. Maßnahmen zur Integration in den Klassenverband, Unterrichtshilfen für schwierige, unruhige, langsame und schwache Kinder. Vorstellen und zur Verfügung stellen von Materialien, Lernhilfen und Lernaufgaben von Förderschulen.

- Eltern:
Ziel jeder Beratung im MSD ist immer der Verbleib des Kindes an der Regel-Waldorfschule. Dennoch kann es in Einzelfällen sinnvoll sein, den Wechsel an eine Förderschule zu erwägen. Den Eltern, denen dieser Übergang in eine Förder-Schule oft schwer fällt, kann die erste Berührungsangst genommen werden, wenn ein unverbindlicher Erstkontakt im Rahmen der vertrauten Schule stattfindet. Es kann sich als hilfreich erweisen, wenn der Klassenlehrer nicht allein die schwierigen Gespräche führen muss, sondern mit anderen Fachleuten gemeinsam die Gespräche führen kann.
Schullaufbahngespräche erfordern neben der Gesprächskompetenz ein Fachwissen über mögliche Alternativen.

1.2 Hospitation

Der MSD kann zur Hospitation angefordert werden. Ziele der Hospitation könnten sein:

- Beobachtung einzelner Kinder während des Unterrichts,
- Beratung des Lehrers in Bezug auf den Umgang mit besonderen Kindern
- Reflexion des Lehrerverhaltens
- Baustein zur Erstellung eines sonderpädagogischen Gutachtens
- Baustein für eine Schulplatz- und Förderortempfehlung.

Ein zeitnahes Nachgespräch mit dem Lehrer wird eingeplant.

1.3 Testverfahren

Durchführung von Screening-Verfahren und standardisierten Tests zur Beurteilung des Leistungsstandes, der Intelligenz, des Entwicklungsstandes und Persönlichkeitsstruktur. Das Kennen und Durchführen verschiedener Testverfahren gehört zu den Standards einer Förder- und Sonderschuldiagnostik, der MSD verfügt über Möglichkeiten der Durchführung, Auswertung und Interpretation der Ergebnisse. Der verantwortungsvolle Einsatz von Testverfahren im Sinne einer Förderdiagnostik ist dabei selbstverständlich.

1.4 Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs

Der MSD erstellt gegebenenfalls sonderpädagogische Gutachten, die den sonderpädagogischen Förderbedarf ermitteln und in eine Förderort-Empfehlung münden.

1.5 Begleitung des Überganges Parzival-Schule - Waldorf-Schule und umgekehrt

Voraussetzung für einen erfolgreichen Wechsel von der Parzival-Schule zu einer „normalen“ Waldorf-Schule ist das gute Zusammenspiel der beiden Schulen. Der MSD bereitet den Lehrer auf das Kind vor und sorgt für eine gute Eingliederung. Er kommt regelmäßig zu Stütz-, Förder- und Nachholstunden in der ersten Zeit nach dem Wechsel

und erarbeitet mit und für Lehrer und Eltern ein Konzept zum Aufarbeiten des nachzuholenden Stoffes (z.B. Mathe, Englisch).

Ebenso bereitet der MSD auch den Wechsel von Schülern von den Waldorf-Schulen zur Parzival Schule vor und begleitet diesen.

1.6 Förderunterricht für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf

Der MSD erteilt regelmäßig an einzelnen Schulen Förderunterricht für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Umfang und Dauer sind individuell zu regeln und hängen von Nachfrage und Deputat des MSD ab. Bei zeitgleichen Anfragen entscheidet der MSD selbst.

1.7 Fortbildungen

Für das gesamte Kollegium, das Unterstufenteam oder einzelne Klassenteams. Themen könnten sein: Umgang mit Autisten, ADHS, ADS, Legasthenie, Mutismus, Traumatisierungen, Dyskalkulie, Maßnahmen zur Differenzierung und Individualisierung...

2. Personelle Ausstattung und Deputat

Eine Sonderschullehrerin/ein Sonderschullehrer, die/der am „Südbayerischen Seminar für Waldorfpädagogik und Erwachsenenbildung“ angegliedert ist, steht oberbayerischen Waldorf Schulen als MSD zur Verfügung. Das Deputat richtet sich nach den Bedürfnissen der Schulen.

3. Finanzierung

Das Deputat und damit die Kosten richten sich nach den Bedürfnissen der Schulen. Es wird eine Vereinbarung zwischen den Schulen und dem Seminar geschlossen. Diese Vereinbarung hat zunächst eine Laufzeit von einem Jahr. Innerhalb dieser Zeit machen alle beteiligten Institutionen Erfahrungen mit dem MSD. Entsprechend den Erfahrungen werden im darauf folgenden Jahr Nachjustierungen und Veränderungen vorgenommen.

4. MSD-Koordinator an den Schulen

Jede Schule benennt einen Kollegen zum MSD-Koordinator. Dieser plant den Einsatz an der Schule und ist Ansprechpartner für den MSD und das Kollegium.

5. MSD-Gruppe

Die MSD-Koordinatoren treffen sich zu gemeinsamen Absprachen und Regelungen ca. zweimal im Jahr. Diesem Kreis ist der MSD auch rechenschaftspflichtig. Der MSD legt einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht vor.

6. Modellversuch

Vor einer endgültigen Installierung eines MSD sollte eine 2- bis 3-jährige Versuchsphase vorgeschaltet werden. In dieser werden erste Erfahrungen gesammelt und Korrekturen in der Konzeption vorgenommen.

Mai 2015, Martina Vogels, Robert Hell, Mathias Bijewitz, Johannes Lell